© Landesmuseum Joanneum, Graz; download unter www.biologiezentrum.at

BEGRÜSSUNGSANSPRACHEN

Univ.-Prof. Dr. Richard Biebl

Herr Vorsitzender, festliche Versammlung!

Mir ist die ehrenvolle Aufgabe zugefallen, das Clusius-Symposion namens der Österreichischen Akademie der Wissenschaften zu begrüßen. Die Österr. Akademie der Wissenschaften kann wohl nicht auf persönliche Beziehungen zu Clusius hinweisen, denn Clusius hat schon 300 Jahre vor ihrer Gründung Wien wiederum verlassen. Eine kurze Durchsicht des wissenschaftlichen Lebenslaufes von Clusius zeigte mir aber, daß sich außer der selbstverständlichen inneren Bindung einer wissenschaftlichen Akademie zu dem Werk und damit zu der Person eines Gelehrten vom Format des Botanikers Clusius doch auch eine sehr aktuelle Beziehung herstellen läßt. Die Österreichische Akademie der Wissenschaften hat nämlich im Rahmen des von der UNESCO auf übernationaler Basis inaugurierten und organisierten Forschungsprogrammes „Mensch und Biosphäre", das sich die weltweiten Untersuchungen der Beziehungen von Mensch, Tier und Pflanze zu seiner Umwelt, d. h. zu Boden, Wasser und Atmsphäre zur Aufgabe gemacht hat, u. a. die Mitarbeit an einem Projekt beschlossen, das den Titel „Hochgebirgsökosysteme" trägt. In diesem Projekt soll in einer großangelegten Zusammenarbeit von Geographen, Geologen, Bodenkundlern, von Meteorologen und damit natürlich auch Botanikern und Zoologen, der Lebensraum des Hochgebirges sowohl in seiner unberührten Form wie auch in seinen Veränderungen durch den Einfluß des Menschen untersucht werden. Das heurige Jahr ist den Vorbereitungsarbeiten gewidmet, die eigentliche Arbeit soll im kommenden Jahr 1974 beginnen. Und nun ist es eben ein bemerkenswertes Zusammentreffen, daß genau 400 Jahre vorher, im Jahre 1574 Clusius gemeinsam mit dem ihm befreundeten Professor der Botanik an der Universität Wien, Johannes Aichholz und dem Astronomen, Geographen und Kartographen Paul Fabricius die erste wissenschaftliche Besteigung eines Berges, es war der Ötscher, unternahm, wobei Fabricius geographische Orts- und Geländebeschreibungen vorgenommen hat, während Clusius und Aichholz eben die Hochgbirgsflora studiert haben. Es war dies das erste wissenschaftliche Unternehmen, die erste Bergfahrt, auf der wissenschaftliche Fächer mit einer kombinierten Zielsetzung eine solche Bergbesteigung und Bergerforschung vorgenommen haben und so können wir geradezu Clusius als Schutzpatron für dieses im kommenden Jahr von Forschern verschiedenster Forschungsrichtungen getragenen großen Forschungsvorhabens im Hochgebirge in Anspruch nehmen.

Den Grüßen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften darf ich auch die Grüße der Deutschen Akademie der Naturforscher „Leopoldina" zu Halle hinzufügen, ihr Präsident Professor Motes, der gerne selbst gekommen wäre, aber durch andere Verpflichtungen verhindert ist, hat mich gebeten, die Grüße der Akademie und auch seine persönlichen Grüße zu übermitteln und dem Clusius-Symposion besten Verlauf und Erfolg wünschen. Wünsche, die ich auch im Namen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften heute anläßlich der Eröffnung des Symposions aussprechen möchte.

Dazu sprach der Vorsitzende des Clusius-Komitees, Hofrat Dr. Otto Guglia, folgende einleitende Worte:

Ich darf vielleicht einige einleitende Worte dazu sagen, — über das Historische. Die Zoologisch-Botanische Gesellschaft, die gegründet wurde am Beginn des Neoabsolutismus, also in den ersten Jahren des Kaisers Franz Joseph, hat seinerzeit eine ungeheure gesellschaftliche und soziale Rolle gespielt. Es gehörte damals zum guten Ton, ihr anzugehören. Wenn man die Mitgliedslisten dieser Gesellschaft, die also jetzt 120 alt ist, durchsieht, so ist man erstaunt über die Breite der gesellschaftlichen Schichten, die diese erfaßt hat. Vom Kaiserhaus bis zum letzten Landpfarrer und zwar nicht nur im heutigen Österreich, sondern von Galizien bis Dalmatien und vom Bodensee bis zur Bukowina haben ihr eine Menge Leute angehört und in ihrem Rahmen gearbeitet. Damit wollte ich also sagen, daß die Zoologisch-Botanische Gesellschaft vor 100 Jahren eine gesellschaftliche und wissenschaftliche Rolle ohnegleichen gespielt hat und daß Herr Professor Bancher heute in ihrem Namen sprechen wird. Außerdem knüpft sich ja, und das wird Herr Professor Bancher sagen, vielfach die Clusius-Renaissance an Funktionäre dieser Gesellschaft und ihre Mitglieder.

Prof. Dr. Bancher:

Hohe Festversammlung! Es wurde mir die hohe Auszeichnung zuteil, bei dieser Festveranstaltung zu Ehren des großen Botanikers Carolus Clusius die Grüße der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien zu überbringen. Als derzeitiger Generalsekretär dieser Gesellschaft gestatte ich mir im Namen des Präsidiums und des Ausschusses im besonderen der Landesregierung und der Stadt Güssing dafür zu danken, daß sie die Initiative für diese Erinnerungsfeier ergriffen und die Festveranstaltung so schön vorbereitet haben. Es erscheint tatsächlich verdienstvoll zu sein, sich der 400. Wiederkehr des Beginnes der botanischen Forschungen von Carolus Clusius im westpannonischen Raum zu erinnern, deren wissenschaftliche Ernte dann die ersten wissenschaftlichen Pflanzenwerke darstellen.

Die Zoologisch-Botanische Gesellschaft selbst ist aber stolz darauf, daß es gerade Persönlichkeiten aus ihren Reihen waren, die immer wieder auf die große Bedeutung von Clusius und die von ihm verfaßten Werke hingewiesen haben. Beziehungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien — die, wie wir schon gehört haben, 120 Jahre alt ist — zur Tätigkeit von Clusius sind gewissermaßen schon im § 1 der Vereinsstatuten angedeutet, denn dort steht u. a.: die Aufgabe sei, die Fauna und Flora des österreichischen Kaiserstaates gründlich und vollkommen zu erfassen. So wurde erstmalig der Gedanke einer Renaissance für Clusius in Österreich besonders durch Mitglieder unserer Gesellschaft aufgegriffen und zunächst durch einen sehr bekannten Botaniker, nämlich August Neilreich, der 1858 Vizepräsident unserer Gesellschaft war. Doch ist die wirkliche erste Renaissance dann ganz besonders durch den hauptsächlich als Mykologe wirkenden Wiener Universitätsprofessor Heinrich Wilhelm Reichardt gefördert worden und zwar von dem Zeitpunkt an, wo er selbst zum Vizepräsidenten der Gesellschaft ernannt wurde; das war im Jahre 1873, also 300 Jahre nach Beginn des

Wirkens von Clusius. Reichardt hat in vielen literarischen Arbeiten sich sehr intensiv mit Clusius beschäftigt, so hat er unter anderem im Jahre 1876 — wenn wir wieder Zahlen nennen wollen, also genau 275 Jahre nach dem Erscheinen dieses berühmten Buches — die „Fungorum in Pannoniis observatorum brevis Historia" in einem Beitrag unter dem Titel „Carolus Clusius, Naturgeschichte der Schwämme" herausgebracht und mit Nachdruck weist er darauf hin, daß es den ersten Versuch einer monographischen Bearbeitung dieser Pflanzenklasse darstellt. Diese Arbeit ist interessanterweise in der Festschrift erschienen, die zum fünfzigjährigen Bestehen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft herausgegeben worden war.

Reichardt hat sich darüber hinaus auch noch mit dem Aufenthalt von Clusius in Wien beschäftigt. Sie haben oben in der Burg eine Abbildung der Tafel gesehen, die von der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft gestiftet und am Haus Wollzeile Nr. 10 angebracht worden ist. „Hier wohnte Clusius . . ."; aber er wohnte niemals in diesem Haus. An seiner Stelle stand nämlich das Haus des schon erwähnten Professors Aichholz, der lange Jahre Rektor der Universität Wien war und Clusius in der Zeit, wo er eben in Österreich weilte (1573 — 1588) dort beherbergte. Darüber hinaus hat Reichardt es noch zustandegebracht, daß auch eine Gasse in Wien nach Clusius benannt worden ist.

Heute können wir wieder mit besonderer Genugtuung feststellen, daß abermals zwei Persönlichkeiten unserer Gesellschaft nach 400 Jahren an der zweiten Renaissance für Clusius sehr intensiv beteiligt waren. Es sind die Herren, die Sie hier vor sich sitzen sehen: Der Anreger und ständige Förderer, Herr Oberschulrat, Direktor Stephan Aumüller und der Vorsitzende des Clusius-Komitees Herr Hofrat Dr. Otto Guglia. Ihnen vor allem gilt daher auch unser besonderer Dank, wenn wir heute diese einzigartige Feier durchführen und an ihr teilnehmen können.

Abschließend darf ich vielleicht noch einen Gedanken aussprechen. Ich glaube nämlich, daß in einer so gegenwartsbezogenen und fortschrittsgläubigen Zeit wie der unsrigen, es wohl sehr gut sein dürfte, wenn sich vor allem die Wissenschaftler, seien es nun akademisch orientierte, repräsentiert durch die Akademie der Wissenschaften, oder seien es Gesellschaften, die sich in freier naturwissenschaftlicher Forschung zusammengefunden haben wie unsere Zoologisch-Botanische Gesellschaft, wenn sie sich an die Vorgänger, die ihre Fachgebiete gefördert haben, erinnern und deren Bedeutung entsprechend würdigen und schätzen. Denn — und das sei in Richtung der Jugend gesagt —: Aus nichts kann nichts werden! Die Gegenwart baut auf die Vergangenheit auf und erstere wieder bildet die Basis für die Zukunft.

W. Hofrat Dr. August Ernst als Vertreter der Bgld. Landesregierung

© Landesmuseum für Burgenland, download unter www.biologiezentrum.at

Meine Damen und Herren! Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen als Vertreter der Landesregierung über das Zustandekommen der Veranstaltung über die Tätigkeit des Clusius-Komitees kurz berichte. Vorher möchte ich es nicht versäumen, an dieser Stelle dem Clusius-Komitee für ihre mühevolle Arbeit zu danken.

Die Idee der Veranstaltung stammt aus einem Vortrag im Rahmen der Landeskundlichen Diskussionen. Der Vortragende OSR. Stephan Aumüller sprach den Gedanken aus, der vom jetzigen Unterrichtsminister Dr. Fred Sinowatz, früher Kulturreferent in der Landesregierung, aufgegriffen wurde. Ein Clusius-Komitee bestehend aus vier Personen, Hofrat Dr. Guglia, Hofrat Dr. Traxler, OSR. Aumüller und Dr. Sauerzopf vom Landesmuseum, ist anschließend eingerichtet worden. Zum Vorsitzenden dieses Komitees wurde Hofrat Dr. Guglia gewählt.

Die Landesregierung hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, dieses Vorhaben zu fördern und die entsprechenden finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus hat auch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung über das Bundesdenkmalamt, das diesem Ministerium untersteht, einen ansehnlichen Betrag gestiftet. Die Errichtung des Clusius-Gartens und die Gestaltung der Gedächtnisausstellung ist dem großen Entgegenkommen der Fürst Philipp Batthyány'schen Stiftung zu danken. So hat die Stiftung nicht nur jenen Grund bereitgestellt, auf dem wir den Clusius-Gedächtnisgarten einrichteten, sondern auf der Burg auch einen Raum für die Ausstellung zur Verfügung gestellt, der vom Clusius-Komitee mit den Mitteln der Landesregierung und des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung errichtet wurde. Die Kosten des Clusius-Gartens hat die Landesregierung zur Gänze getragen, die Stadtgemeinde Güssing hat sich zur weiteren Pflege desselben verpflichtet.

Ursprünglich war daran gedacht, die Clusius-Feier allein zu gestalten, doch hat sich dann ergeben, daß Güssing zur gleichen Zeit zur Stadt erhoben werden soll, was Land und Stadt dann dazu bewog, die Veranstaltungen gemeinsam ablaufen zu lassen, was sicherlich beiden Seiten, aber auch vielen in- und ausländischen Gästen nur zum Vorteil gereichte.

Für das gute Gelingen der Veranstaltung möchte ich dem Herrn Bürgermeister Holper und dem Herrn Vizebürgermeister Wurglits danken, die sich in uneigennütziger Weise für die Clusius-Feier einsetzten.

Weiters möchte ich Herrn Dr. Draskovich namens der Landesregierung danken, daß er diesen wunderschönen Saal für das Symposion zur Verfügung stellte.

Noch einige Worte zum Programm: Wir haben uns nicht nur bemüht, wissenschaftliche Vorträge halten zu lassen, sondern wir waren auch daran interessiert, in jeden Tag eine Exkursion einzubauen, um Ihnen auch einen Teil unserer burgenländischen Landschaft zu zeigen. Ferner wollen wir Ihnen einen Heimatabend, ein Kammerkonzert und ein Orgelkonzert anbieten.

Ich darf Ihnen nochmals herzlich danken, daß Sie unserer Einladung Folge geleistet haben und möchte zum Abschluß einen recht schönen Erfolg wünschen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: 054

Autor(en)/Author(s): Biebl Richard

Artikel/Article: Begrüßungsansprachen. Univ.-Prof. Dr.Richard Biebl. 9-12